

Ansprache zur Konfirmation (9.4.2006)

Worauf kommt es an im Leben?

Wenn ich Sie fragen würde, liebe Gemeinde, bekäme ich sicher viele verschiedene Antworten.

Ich fände es spannend, miteinander ins Gespräch zu kommen. Vielleicht tun Sie das ja untereinander heute im Laufe des Tages, dass Sie sich darüber austauschen, worauf es Ihnen ankommt.

Ich möchte jetzt die KonfirmandInnen zu Wort kommen lassen. Nicht erschrecken. Ihr müsst nichts sagen.

Ich habe mir die Konfirmationssprüche angeschaut, die Ihr Euch ausgesucht habt. Und damit sagt Ihr viel von dem, was Euch wichtig ist.

Ohne Vertrauen kann kein Mensch leben. Ohne Vertrauen in das Leben, ohne Vertrauen auf das Gute oder eine Macht, die größer ist als wir – wie auch immer wir sie nennen, eine Macht, die es gut mit uns meint.

Viele Eurer Konfirmationssprüche haben mit diesem Vertrauen zu tun, mit dem Grund, auf den ich mich verlassen kann, auf dem ich gut stehen kann

Nadine Sch., Du hast einen Satz aus dem 1. Korinther 13, 13: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ Das ist so etwas wie eine Überschrift: Glaube, Hoffnung und Liebe bleiben. Das ist sicher.

Stefan K., Du hast Dir ausgesucht: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hände über mir.“ Psalm 139, 5. Und

Du, Marina B. hast die Jahreslosung ausgewählt: „So spricht Gott: „ Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht!““ (Josua 1, 5 b) Gott ist da. Auf ihn könnt Ihr euch felsenfest verlassen.

Worauf kommt es an im Leben, habe ich gefragt.

Eine Antwort ist: Gott ist da. Auf ihn könnt ihr euch verlassen. Vielleicht denken manche jetzt: Wie merke ich denn, dass Gott da ist, dass er mich liebt?

Dein Spruch, Andrea St., gibt uns da einen Hinweis.

„Der Herr spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (Jesaja 43,1) Dieser Satz wird oft bei der Taufe gesagt. Wahrscheinlich wurde Euch bei Eurer Taufe auch gesagt: Gott kennt Deinen Namen. Er liebt Dich.

Es tut gut, sich an seine Taufe zu erinnern. An unserem Wochenende haben wir das getan im Raum der guten Erinnerungen. Erinnert Ihr Euch? Ich habe jedem von Euch ein Kreuzeszeichen mit Wasser auf die Hand oder die Stirn gezeichnet mit den Worten: In Gottes Augen bist du unendlich wertvoll. In der Osternacht am nächsten Sonntag werden wir so etwas Ähnliches tun. Wenn Du das Gefühl hast: ich bin zu dick, in der Schule klappt es nicht, keiner mag mich leiden, dann erinnere Dich an Deine Taufe: Gott sagt zu Dir: In meinen Augen bist Du unendlich wertvoll.

Wenn wir uns an unsere Taufe erinnern, spüren wir Gottes Liebe.

Und Ihr spürt es durch Eure Eltern, den Paten, die Patin, Großeltern und Geschwister. Die mögen Euch, so wie Ihr seid.

Das haben sie Euch immer wieder gezeigt in den 14 Jahren. Auch wenn es jetzt manchmal schwierig ist. Sie waren für Euch da, haben für Euch gesorgt, sich Zeit genommen. Vielleicht schafft Ihr es in diesen Tagen, ein „Danke“ zu sagen. Durch Eure Familie habt Ihr ein Stück von Gottes Liebe erfahren.

Gottes Liebe erfahrt Ihr auch durch andere Menschen – durch FreundInnen, durch die Gruppe. Ich glaube, niemand von Euch ist ganz allein. Jede/r hat andere, auf die er / sie sich verlassen kann. Manchmal hatte ich den Eindruck: Eure Gemeinschaft an den Freitagnachmittagen oder am Wochenende war Euch wichtiger als das Thema.

Auch durch die MitarbeiterInnen, die freitags immer dabei sind, Frau W. und Frau Sch., habt Ihr etwas von Gottes Liebe erfahren. Und durch die Jugendmitarbeiter. Kerstin, Kathrin, die beiden Florians, Martin und Michael haben ein Wochenende für Euch geopfert, haben sich Zeit genommen für Euch, damit Ihr etwas spürt von dem Gott, auf den man sich verlassen kann. Wie kann ich etwas spüren von Gottes Liebe, von dem Vertrauen, das meinem Leben Halt gibt?

Daniel M., Dein Konfirmationsspruch gibt uns noch einen Tipp: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“(Psalm 37,5). Der Mann, der diese Worte gedichtet hat, erinnert sich selber daran, auf Gott zu vertrauen. Offenbar muss man sich das selbst immer wieder einmal sagen: Mensch, hab doch Vertrauen! Gott hat etwas Gutes mit Deinem Leben vor.

Die Auszeit, mit der wir immer unsern Unterricht begonnen haben, ist so eine Möglichkeit, sich daran zu erinnern. Ihr SportlerInnen wisst, was eine Auszeit ist. Eine Zeit, in der nicht gespielt wird, in der man sich berät und neue Kraft schöpft. Oder wie es Dein Spruch sagt, Christian T.: „Die auf Gott vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“ (Jesaja, 40, 31)

Ihr Konfis habt verschiedene Arten der Auszeit erlebt: Meditation und Entspannung bei Frau B., Qi Gong bei Frau N., manchmal habt ihr mit Herrn U. oder Christian H. gesungen oder der Orgel gelauscht. Auch ein Gottesdienst kann so eine Auszeit sein oder das Gebet. Der Konfirmationsspruch von Dir, Nadine E. stammt aus einem uralten Gebet, dem 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Seit über 2500 Jahren beten ihn Menschen. In ihm steckt eine große Kraft.

Dein Spruch, Thomas Sch., heißt: „Jesus Christus sagt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.““ (Matthäusevangelium 7,7) Diese Worte machen Mut, Gott zu sagen, was Euch bewegt. Er hört es.

An unserem Wochenende haben wir Kerzen angezündet als Gebet. Ihr konntet etwas dazu sagen oder nicht, wenn ihr eine Kerze anzündet für einen Menschen, dem es nicht gut geht. Gesagt haben nur die MitarbeiterInnen was, aber ganz viele von Euch sind nach vorne gekommen und haben eine Kerze angezündet. Es waren viele stille Gebete, eine intensive Stimmung.

Vielleicht habt Ihr ja durch den Konfiunterricht Lust bekommen, Euch selbst immer wieder einmal eine Auszeit zu nehmen, wie auch immer die aussehen mag.

Gott ist da, ich kann mich auf ihn verlassen. Er liebt mich. Das ist das eine worauf es ankommt im Leben. Das andere, worauf es ankommt, ist, diese Liebe auch selbst zu leben.

Chantale D., dein Spruch sagt: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ (1.Kor. 16,14) und Deiner, Edda Pf.: „Lass uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ (1.Johannes, 3, 18)

Euer Umgang untereinander ist ja nicht gerade zimperlich, vor allem bei den Jungs. Aber Ihr könnt auch anders. Bei unserer Nachtwanderung am Konfiwochenende zum Beispiel habt Ihr Euch untergehakt, um Euch gegenseitig zu stützen.

Den meisten von Euch hat das Praktikum Spaß gemacht. Da habt Ihr selbst Liebe weitergegeben – an die Kindergartenkinder, die Menschen im Marienheim und in der Werkstatt.

Jesus hat diese Liebe gelebt – so wie er auf die Menschen zugegangen ist und wie er von Gott erzählt hat. Aber er ist auch daran gestorben. Irgendwie haben es die Menschen nicht ausgehalten, dass er sich so für die Liebe eingesetzt hat. Sie haben ihn umgebracht. Aber das sollte nicht das Ende sein. Gott hat Jesus auferweckt. Und darum träumen wir heute seinen Traum weiter, dass die Liebe möglich ist.

Der Spruch, den sich Lena R. und Dominik E. ausgesucht haben, deutet an, dass es wichtig ist, in Gottes Liebe zu bleiben.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

(1.Johannes 1, 16) Ich glaube: Gottes Liebe zu uns kann durch nichts erschüttert werden. Aber ich kann sagen: Ich will das jetzt nicht und eigene Wege gehen. Oder ich merke: Das, was ich gesagt oder getan habe, war aber nicht von der Liebe bestimmt.

Darum ist es gut, sich immer wieder einmal Zeit zu nehmen, Bilanz zu ziehen und zu überlegen: Wo stehe ich in meinem Leben? Was will ich? Ist das, was ich denke und tue von der Liebe bestimmt? – So ähnlich haben wir das gestern gemacht.

Jan W., Dein Spruch heißt: „Ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschten könnt. Alle feurigen Pfeile des Bösen.“ (Epheser 6,16)

Er klingt für mich wie ein Aufruf, sich einzusetzen für eine Welt, in der die Liebe regiert.

Ich spüre viel Kraft in diesen Worten und den Stolz, dazu zu gehören zur weltweiten Kirche.

Das stimmt: Wir können stolz sein, so einen Glauben zu haben. Etwas von diesem Stolzsein habe ich gespürt, als die meisten von Euch gesagt haben:

Konfirmation bedeutet für mich: Ich darf mich persönlich dafür entscheiden, dass ich zur evangelischen Kirche gehöre.

Macht weiter so!

Amen.

(Eva-Maria Kaplick)